

**Gemeinsames Informationsblatt
der Mitgliedsgemeinden
der Verwaltungsgemeinschaft
Hügelland-Täler:**

Bremsnitz, Eineborn, Geisenhain, Gneus,
Großbockedra, Karlsdorf, Kleinbockedra,
Kleinebersdorf, Lippersdorf-Erdmannsdorf,
Meusebach, Oberbodnitz mit Seitenbrück,
Ottendorf, Rattelsdorf, Rausdorf, Renthendorf
mit Hellborn, Tautendorf, Tissa mit Ulrichswalde,
Tröbnitz, Trockenborn-Wolfersdorf, Unterbodnitz
mit Magersdorf, Waltersdorf, Weißbach

Der DORF KURIER

Mitgliedsgemeinde vorgestellt: Oberbodnitz mit Seitenbrück



Seitenbrück



Oberbodnitz



Inhalt

- | | | | |
|--|---------|---|-----------|
| • Die Verwaltungsgemeinschaft | 2 | • Heimatgeschichten | 6 und 7 |
| • Sprechzeiten der Ämter | 2 | • Die freche Kamera | 7 |
| • Öffnungszeiten des AWO-Jugendclubs Ottendorf | 2 | • Aus den Mitgliedsgemeinden | 8 bis 11 |
| • Mitteilungen | 3 | • Mitgliedsgemeinde vorgestellt:
Oberbodnitz mit Seitenbrück | 12 bis 15 |
| • Verwaltung transparent | 3 | • Leute aus unseren Dörfern | 16 |
| • Veranstaltungen | 4 bis 6 | | |

Die Verwaltungsgemeinschaft mit ihrer Organisationsstruktur

Wie erreichen Sie die Ämter der Verwaltungsgemeinschaft?



VG-Vorsitzender	Herr Weidemann	03 64 28 / 6 48 11	Raum 01
Hauptamtsleiter	Herr Rentsch	03 64 28 / 6 48 12	Raum 04
Allgemeine Verwaltung	Frau Töpfer Frau Klee	03 64 28 / 64 80	Raum 02
Ordnungsamt	Frau Grafe	03 64 28 / 6 48 23	Raum 08
Einwohnermeldeamt	Frau Werner	03 64 28 / 6 48 19	Raum 14
Versicherungen	Frau Klee	03 64 28 / 6 48 10	Raum 20
Personalamt	Frau Tupaika Frau Hädrich	03 64 28 / 6 48 22 03 64 28 / 6 48 21	Raum 09 Raum 10
Steueramt	Frau Ermann Frau Schuster	03 64 28 / 6 48 21 03 64 28 / 6 48 20	Raum 10 Raum 10
Bauamt	Herr Eberhardt Frau A. Kraft Frau Langer	03 64 28 / 6 48 17 03 64 28 / 6 48 16	Raum 20 Raum 20 Raum 20
Kasse	Frau Seliger Frau Eber	03 64 28 / 6 48 15	Raum 15
Kämmerei	Frau Seidler Frau K. Kraft	03 64 28 / 6 48 14	Raum 16



Internetadresse: www.huegelland-taeler.de

Sprechzeiten der Ämter

Verwaltungsgemeinschaft		Einwohnermeldeamt		Schiedsstelle
Mo	9.00 – 12.00 Uhr	Mo	9.00 – 12.00 Uhr	Montag (gerade Woche)
Di	9.00 – 12.00 Uhr	Di	9.00 – 12.00 Uhr	17.30 – 18.30 Uhr
Mi	9.00 – 12.00 Uhr		13.00 – 15.00 Uhr	Gemeindebüro Ottendorf, Dorfstraße 94
Do	9.00 – 12.00 Uhr	Mi	geschlossen	Vor dem Besuch der Schiedsstelle in
	13.00 – 18.00 Uhr	Do	9.00 – 12.00 Uhr	Ottendorf bitte telefonische Anmeldung
Fr	9.00 – 12.00 Uhr		13.00 – 19.00 Uhr	an Herrn Müller, Tel. 03 64 26 / 5 04 92
		Fr	9.00 – 12.00 Uhr	oder Herrn Langer 03 64 26 / 5 04 60

Öffnungszeiten des AWO-Jugendclubs Ottendorf

Mo: 14.00 – 19.00 Uhr · Di, Mi, Do: 14.00 – 22.00 Uhr · Fr: 14.00 – 23.00 Uhr

Mitteilungen

Mitteilung der Meldebehörde

Information des Einwohnermeldeamtes zur Gültigkeit der Personalausweise

Bitte überprüfen Sie Ihren Personalausweis auf Gültigkeit

In der Regel haben Personalausweise eine Gültigkeit von 10 Jahren.

Personen, die bei der Beantragung jünger als 26 Jahre sind, erhalten einen Personalausweis mit einer Gültigkeitsdauer von 5 Jahren.

Viele Ausweise sind inzwischen ungültig oder könnten es in der nächsten Zeit werden.

Bitte kommen Sie vor Ablauf der Gültigkeit (ca. 4–6 Wochen) zur Neubearbeitung.

Das Überschreiten der Gültigkeit kann mit einem Verwarnungsgeld bzw. mit einem Bußgeld geahndet werden.

Bei der Beantragung sind unbedingt mitzubringen:

- 1 Passbild
- Geburts- oder Eheurkunde
- Alter Personalausweis
- 8 Euro
- **Persönliches Erscheinen ist notwendig**

Bei Anfragen stehen wir Ihnen unter folgender Telefonnummer zur Verfügung: 03 64 28 / 6 48 19

Öffnungszeiten: Mo 9.00 – 12.00 Uhr
 Di 9.00 – 12.00 und 13.00 – 15.00 Uhr
 Mi geschlossen
 Do 9.00 – 12.00 und 13.00 – 19.00 Uhr
 Fr 9.00 – 12.00

Wichtige Mitteilungen des Steueramtes

Um möglichst Mahngebühren und Säumniszuschläge zu vermeiden, möchten wir rechtzeitig darauf hinweisen, dass die **Grundsteuern**

des 2. Quartals **2005** zum **15. Mai 2005** fällig werden.

Hundesteuern werden zum **15. Mai 2005** bzw. zum **1. Juli 2005** fällig.

Die Fälligkeiten für Ihre Hundesteuer können Sie Ihrem Steuerbescheid entnehmen.

Bei Grund- bzw. Hundesteuerzahlung **bitte Steuernummer** mit angeben.

Wir bitten alle Steuerpflichtigen, die nach § 42 Grundsteuergesetz in der Grundsteuer B-Ersatzbemessung veranlagt sind, jegliche Änderungen der für die Grundsteuer relevanten Verhältnisse anzuzeigen.

Veränderungen sind z. B.:

- Schaffung zusätzlichen Wohnraumes,
- Schaffung von gewerblich genutzten Räumen,
- Schaffung von Pkw-Abstellplätzen,
- sowie Ausstattung mit Sammelheizung.

Nach § 44 Grundsteuergesetz besteht hierbei für den Steuerpflichtigen Mitteilungspflicht.



Verwaltung transparent

Was verbirgt sich hinter der Bezeichnung der sogenannten „1-Euro-Jobs“?

Der Begriff „1-Euro-Job“ fällt derzeit sehr oft in allen möglichen Medien und auch in unserer Verwaltungsgemeinschaft wird es solche Arbeitsgelegenheiten geben, denn die offizielle Bezeichnung hierfür lautet:

„Schaffung von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung – Zusatzjobs nach § 16 Abs.3 Satz 2 Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II)“.

Die „1-Euro-Jobs“ oder Zusatzjobs sind keine ABM im herkömmlichen Sinne. Hier wird nur eine Aufwandsentschädigung von einem Euro/Arbeitsstunde erstattet. Das Arbeitslosengeld II wird parallel weitergezahlt.

Zwischen der Verwaltungsgemeinschaft und den im Zusatzjob Beschäftigten besteht kein Arbeitsverhältnis (Arbeitsvertrag) mehr.

Damit sind auch die disziplinarischen Möglichkeiten für die Verwaltungsgemeinschaft und deren Mitgliedsgemeinden sehr eingeschränkt.

Um keine Konkurrenz für den 1. Arbeitsmarkt entstehen zu lassen, sind die Einsatzmöglichkeiten für die Zusatzjobs nicht allzu groß.

Die Verwaltungsgemeinschaft hat bereits 18 Zusatzjobs in ihrem Bereich geschaffen, weitere sind geplant.

Für die Zusatzjobs müssen monatlich Berichte erstellt werden, was wiederum einen erheblichen zusätzlichen Verwaltungsaufwand bedeutet.

Dennoch wird die Verwaltungsgemeinschaft die für die Zusatzjobs ausgereichten Sachkosten vollständig an ihre Mitgliedsgemeinden weiterleiten.

Veranstaltungsplan April bis Anfang Juli 2005

Für die nächste Ausgabe des Dorfkuriers geben Sie bitte eine schriftliche Aufstellung Ihrer Veranstaltungen in der Verwaltungsgemeinschaft bei Frau Töpfer, per Fax an die 03 64 28 / 6 48 48, oder per E-Mail an veranstaltungen@huegelland-taeler.de ab. **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Anfang Juli ist der 17. Juni 2005.**

Hinweis: Auf die Vollständigkeit aller Veranstaltungen im Gebiet der VG erheben wir keinen Anspruch und wir können diese auch nicht garantieren, da uns nicht immer alle Veranstaltung gemeldet werden (können) oder manche Termine nicht feststehen. Bitte informieren Sie sich zusätzlich in Ihrer Gemeinde! (Irrtümer vorbehalten)

Gemeinde	Datum/Uhrzeit	Veranstaltung	Veranstaltungsort/Veranstalter
Großbockedra	9. April	Wanderung „Über das Kriegsfeld vom 12. April 1945“ anlässlich des 60. Jahrestages, als der II. Weltkrieg direkt nach Großbockedra kam – Mit Mittagessen aus der Gulaschkanone im Feld	Bockerscher Heimatverein e.V.
Ottendorf	15. April 19.30 Uhr	Orgelkonzert	Kirche Ottendorf / Kirchengemeinde
Trockenborn-Wolfersdorf	22. April 18.30 Uhr	Theaterfahrt „Cosi fan tutte“ Opera Buffa, Text: L. da Ponte, Musik: W. A. Mozart	Landestheater Rudolstadt Theaterkreis (Neue Interessenten sind stets willkommen, Tel. 03 64 28 / 4 01 03)
Gneus	30. April	Hexenfeuer	FFW Ortsteil Obergneus
Großbockedra	30. April	Walpurgisfeier „Ein Lumpenfest für Jedermann“ mit Lampionumzug der Kinder und Hexenzug vom Sandhügel zum Feuerplatz	Bockerscher Heimatverein e.V.
Karlsdorf	30. April 19.00 Uhr	Hexenfeuer	Gemeinde Karlsdorf
Trockenborn-Wolfersdorf	30. April 20.00 Uhr	Walpurgisnacht	Grillplatz Trockenborn Jugendverein Wo-Tro e.V.
Ottendorf	30. April 20.00 Uhr	Hexenfeuer	Feuerwehrverein Ottendorf Wachtberg
Renthendorf	30. April 19.00 Uhr	Hexenfeuer Anbrennen bei Einbruch der Dunkelheit	Sportplatz Renthendorf Feuerwehrverein Renthendorf e.V.
Meusebach	30. April 19.00 Uhr	Hexenfeuer	Meusebacher Heimat- und Feuerwehrverein e.V.
Gneus	1. Mai	Maibaumsetzen	FFW Ortsteil Obergneus
Großbockedra	1. Mai	Bockersches Maibaumsetzen	Bockerscher Heimatverein e.V. und Gemeinde Großbockedra
Lippersdorf-Erdmannsdorf	1. Mai	Flurzug	Feuerwehrverein Lippersdorf-Erdmannsdorf
Trockenborn-Wolfersdorf	1. Mai	Traditionsfußballspiel „Alt gegen Jung“	Sportplatz Wolfersdorf SV Eintracht Wolfersdorf e.V.
Renthendorf	5. Mai Treffpunkt 8.00 Uhr	Vogelstimmenwanderung vom Pfarrhaus Renthendorf zur Kirche Hellborn (ca. 3 km) 10.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche Hellborn, danach Imbiss im Festzelt auf dem Sportplatz in Hellborn	Treffpunkt 8.00 Uhr am Pfarrhaus Unterrenthendorf Kirchengemeinden
Trockenborn-Wolfersdorf	7. Mai	Historische Grenzwanderung	Historischer Grenzwanderweg Wolfersdorf-Hummelshain Feuerwehrverein Trockenborn-Wolfersdorf
Tröbnitz	7. Mai / 14 Uhr 20 Uhr	Maibaumsetzen Tanz	Festplatz/Tröbnitzer Maibaumgesellschaft e.V. Tröbnitzer Musikanten e.V. Jugendblasorchester Tröbnitz e.V.

Gemeinde	Datum/Uhrzeit	Veranstaltung	Veranstaltungsort / Veranstalter
Tröbnitz	8. Mai 10.00 Uhr	Tauziehen der Maibaumgesellschaften	Festplatz Tröbnitzer Maibaumgesellschaft e.V. Tröbnitzer Musikanten e.V. Jugendblasorchester Tröbnitz e.V.
Ottendorf	14. Mai 12.30 Uhr	Fußballturnier um den Tälerpokal	Sportplatz Ottendorf Täler-SV Ottendorf
Lippersdorf- Erdmannsdorf	14. Mai	Tanzabend zu Pfingsten	Tälerschenke Erdmannsdorf Die Wirtsleute
Renthendorf	14. Mai	Pfingsttanz	Turnhalle Renthendorf Feuerwehrverein Renthendorf e.V.
	15. Mai 13.30 Uhr	Maibaumsetzen	Sportplatz Renthendorf Feuerwehrverein Renthendorf e.V.
Tröbnitz	16. Mai 9.00 Uhr 11.00 Uhr	Flurzug, Start: Einheitslinde Eröffnung Museum	Pfarrhofscheune Heimat- und Museumsverein Tröbnitz e.V.
Ottendorf	18. Mai 19.30 Uhr	Konzert für Orgel und Panflöte	Kirche Lippersdorf Kirchgemeinde
Trockenborn- Wolfersdorf	20. Mai 18.30 Uhr	Theaterfahrt „Maß für Maß“ Komödie von W. Shakespeare	Landestheater Rudolstadt Theaterkreis (Neue Interessenten sind stets willkommen, Tel. 03 64 28 / 4 01 03)
Eineborn	20./21. Mai	Maibaumsetzen	Sportplatz Eineborn Feuerwehrverein Eineborn e.V.
Geisenhain	21. Mai 14.00 Uhr	Maibaumsetzen	Maibaumgesellschaft Geisenhain e.V.
Trockenborn- Wolfersdorf	21. Mai	15. Schlossfest im Jagdschloss „Fröhliche Wiederkunft“	Wendepunkt Wolfersdorf
Meusebach	21. Mai 20.00 Uhr	Familientanz	Heimat- und Feuerwehrverein e.V.
Meusebach	22. Mai 14.00 Uhr	Maibaumsetzen	Heimat- und Feuerwehrverein e.V.
Trockenborn- Wolfersdorf	28. Mai	Maibaumsetzen	Brauhausplatz Trockenborn Feuerwehrverein Trockenborn-Wolfersdorf
Kleinebersdorf	28. Mai / 14 Uhr 20 Uhr 29. Mai / 10 Uhr	Dorffest – Kaffee und Kuchen Tanz Frühschoppen	Dorfplatz / Dorfverein Kleinebersdorf e.V. Dorfplatz Dorfplatz
Großbockedra	4. Juni	Bockerscher Flurzug entlang der Gemarkungsgrenzen zu Rausdorf, Laasdorf und Zöllnitz Flurzugsfest mit Gästen am Zöllnitzer Gipfelkreuz	Bockerscher Heimatverein e.V. Gemeinde Großbockedra und Jagdgenossenschaft
Trockenborn- Wolfersdorf	4. Juni 9.00 Uhr	Geführte Wanderung	Start: Touristinformation Trockenborn- Wolfersdorf / SV Eintracht Wolfersdorf e.V.
Lippersdorf- Erdmannsdorf	4. Juni 14.00 Uhr	Kindermaibaumsetzen	Erdmannsdorf / Bürgerverein
Meusebach	4. Juni	Chorsingen Chorverein Täler e.V.	Spatzenjägerhalle / Chorverein Täler e.V.
Trockenborn- Wolfersdorf	5. Juni	Kindertag für Alt und Jung	Gemeinde Trockenborn-Wolfersdorf
Gneus	11. Juni 18. Juni	Musikfest Volleyballturnier	Festscheune Obergneus Obergneus / Sportverein
Tröbnitz	24. Juni ab 18.00 Uhr	Sommersonnenwendfeier	CDU-Ortsgruppe
Trockenborn- Wolfersdorf	24. bis 26. Juni	Badfest im Waldbad „Herzog Ernst“ Wolfersdorf	Gemeinde Trockenborn-Wolfersdorf
Lippersdorf- Erdmannsdorf	1. bis 3. Juli	Sommerfest	Lippersdorf Feuerwehrverein Lippersdorf-Erdmannsdorf

Gemeinde	Datum/Uhrzeit	Veranstaltung	Veranstaltungsort / Veranstalter
Tröbnitz	1. bis 3. Juli	Blasmusikfest Der genaue zeitliche Ablauf wird noch in der Tagespresse und durch Aushänge veröffentlicht	Festhalle Tröbnitzer Musikanten und Jugendblasorchester Tröbnitz
Trockenborn-Wolfersdorf	2. Juli 9.00 Uhr	Geführte Wanderung	Start Touristinfo Wolfersdorf SV Eintracht Wolfersdorf
	9. Juli 14.00 Uhr	Volleyball-Dorfmeisterschaft	Waldbad „Herzog Ernst“ SV Eintracht Wolfersdorf
Meusebach	9. Juli 18.00 Uhr	Mittelalterfest	Köhlereigelände u. Mittelalterdorf Meusebach Landsknechtverein Meusebach
	10. Juli 11.00 Uhr	Mittelalterfest	Köhlereigelände u. Mittelalterdorf Meusebach Landsknechtverein Meusebach

Heimatgeschichten

Scheitholzflößerei in Trockenborn-Wolfersdorf

Wer mit offenen Augen durch unsere Umgebung geht, wird sicher schon öfter überlegt haben, was wohl die ziemlich hohen Querdämme durch einige unsere Seitentäler zu bedeuten haben. Als Fischteiche dürften sie kaum geeignet sein, da sich Fische in den engen, kühlen Tälern, in denen es kaum Sonneneinstrahlung gibt, nicht wohlfühlen dürften.

Ohne Grund aber haben unsere Altvorderen solche umfangreichen Bauwerke sicher nicht angelegt.

Versucht man der Sache auf den Grund zu gehen, so stößt man auf den Begriff der Scheitholzflößerei.

Mit der Städtegründung im 13. Jahrhundert stieg nicht nur die Bevölkerungszahl, sondern es entwickelten sich auch Handwerk und Gewerbe. Damit stieg der Bedarf an Bauholz und Rohholz für verschiedene Gewerke, aber auch der Bedarf an Brennholz stieg rapide an. Mit dem Bedarf stiegen natürlich auch die Preise und für die Waldbesitzer eröffnete sich eine ergiebige Einnahmequelle.

Aber wie das Brennholz an die Orte des Bedarfes bringen? Während in der Nähe der Städte eine Verknappung an Brennholz entstand, gab es in den abseits gelegenen Wäldern einen Überfluss an Holz.

Not macht erfinderisch, und so fand sich eine Möglichkeit des Transports, die Scheitholzflößerei. Und damit sind wir am Anfang unserer Geschichte:

In der Alten Stanau, im Welkengrund, im Grüngrund, im Zippengrund, überall dort, wo damals noch starke Quellen ihr Wasser entließen, legte man mehr oder weniger hohe Querdämme an, um das Wasser der Bäche ganzjährig zu speichern. Dazu kam das Schmelzwasser des ganzen Winters und so ergab sich ein gewaltiger Wasservorrat. Die abfließenden Bäche wurden begradigt, die Uferböschungen vom Baum- und Strauchwuchs freigehalten.

Nachdem der Einschlag des gesamten Winters an Brennholz abgeschlossen war, die Scheite unterhalb der Dämme am Bachlauf gelagert waren, öffnete man die Dämme und die gesamte Flut ergoss sich in das Bachbett, nahm die dort lagernden Scheite mit sich und transportierte sie bachabwärts. Die Scheite nahmen ihren Weg über den Rothehofbach in die Roda und von da in die Saale.

1582 gab es einen Vertrag mit den Salzsiedern zu Halle über die Lieferung von 8 000 Klaftern (Holzmaß), 1588 von 18 000, 1608 von 80 000 und 1619 sogar 120 000 Klaftern Holz.

Unsere Bäche und Flüsse waren also durchaus als Transportwege geeignet. Die Rodaflößerei wird zuerst 1605 genannt und ist bis ungefähr 1860 im Gange gewesen. Auch Jena, Dornburg und Bad Kösen nutzten die Scheitholzflößerei auf der Saale, bis der Bau der Eisenbahn dieses Transportwesen revolutionierte.

Da sich zum Flößen das leichtere Nadelholz besser eignete, als die schwere Buche und Eiche, begünstigte auch die Scheitholzflößerei in gewissem Maße den Übergang zu verstärktem Anbau der schnellwüchsigeren Nadelbaumarten.

Rose Schmidt, Wolfersdorf

Der Meiler brennt!

Wollen wir doch immer wieder einmal bei „früher“ einkehren. Die kleinen Hügelland-Landwirtschaften, die sich entwickelten, als nach der Bürger-Revolution 1848 die Fronarbeit aufgehoben wurde und man das Land kaufen konnte von den Besitzern. In unseren Dörfern kam in dieser Richtung schon 1753 Bewegung in die Sache, durch den Meusebachschen Heimfall oder in den Geschichtsbüchern auch Meusebacher Anfall genannten Akt der Lehenrücknahme durch den Landesherren. Wegen fehlender männlicher Nachkommen der Herren von Meusebach fiel deren Lehensrechte wieder an den Herzog von Gotha zurück, und diese wurden somit dem Amte Roda zuteilig. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte wurden dann die Rittergutsflächen vereinzelt. Je nachdem, wie man einen Grundstückskauf abwickelte, sprang dann für die ehemaligen Landarbeiter ein leidliches Leben heraus, da man auch noch die Gerätschaften anschaffen musste: Schubkarren, Wagen, Ackergeräte, wenngleich der Viehbestand allmählich wuchs. In dieser Situation war es jedem Familienvater recht, noch ein Holzlandgewerbe zu betreiben: Holzkohle brennen oder Pech siedeln. Wenn man auch die Anfänge dazu noch viel früher fand, die erste Eisenschmelze im mitteleuropäischen Raum fällt ja bereits ins 6. Jahrhundert und die Schmelztemperatur von ca. 1500 Grad Celsius ist nur mit Holzkohle erreicht worden. Dies sei nur gesagt für diejenigen, die nur an Rostbratwürste denken, wenn das Wort Holzkohle fällt.

Mir fallen nur noch vier Meilerstätten ein, die sich hier ringsum befanden: für Mörsdorf die Meiler im Kaisertal, für Lippersdorf (westlich) vorm Ort links, für Geisenhain in der Nähe des

Pechofens und in Meusebach dort, wo auch heute noch gebrannt wird. In den Wäldern kann man überall noch auf Meilerstellen stoßen, weil vordem gern dort gebrannt wurde, wo das Holz lag. Im sogenannten Glastal im Rothehofgrund (östlich abzweigend von der Herrmannsmühle) hat man die Glasschichten aus dem Sandstein ausgeschmolzen, aber dazu waren noch mal 100 Grad mehr Hitze notwendig als fürs Eisenschmelzen. Das kann nur mit Holzkohle erreicht worden sein. Auch die Kupferschmelzhütte in Stanau ist nur mit Holzkohle betrieben worden, und die Anfuhr des Erzes aus der Orlasenke war schwierig genug.

Der Herr Lehrer Leimbach aus Stanau hat die ganze geschichtliche Folge in einem kleinem Büchlein veröffentlicht. Ich traf ihn in der Schenke in Stanau an einem Sonntagnachmittag an, wo er, schon hochbetagt, noch sein Bierchen trank und auch gern noch zu Gesprächen bereit war. Er war auch ein guter Obstsortenkenner – aber um auf das Holzkohlebrennen zurückzukommen: Ich bin der Letzte, welcher noch über das Erdmeilerbrennen berichten kann, sozusagen aus eigener Erfahrung. Und erst jetzt erkenne ich, dass mein Vater aus uns noch gute Nachfahren (Köhler) machen wollte. Meinem Vater kann ich nun nur das beste Zeugnis ausstellen. Einen Merksatz prägte er immer: Der Köhler muss bei seinem Geschäft sein! Wo mir doch damals schon manche Überlegung im Kopf herum geisterte. Bier wurde auch nicht mit hinausgenommen: „Bier berauscht!“ Also füllte mein Vater am Abend noch die Kaffeelorde in die Flasche und trat in die Holzpantinen, um zum Meiler zu gehen (ca. 700 m Fußmarsch). Natürlich hatte er am Meiler noch zu tun. Bis zum 6., 7. und 8.Tag nach dem Anbrennen des Erdmeilers wurde dieser noch gefüllt. Also in die Füllröhre, welche überlegt im Kern des Meilers eingebaut war, wurde Füllholz eingegeben. Es war Fichtenholz, das gesägt und gespalten war und bei dem Aufbau des Glutkegels verbrennen konnte. Fichte brachte die schlechteste Holzkohle. Die Röhre wurde zum Ende hin dann vollgefüllt und mit Rasenbatzen oder einem runden Blech abgedeckt. Nun stieg mein Vater herab, um mit einem Stock um den Meiler herumgehend die Luftlöcher und die Rauchlöcher etwas nachzustochern. Jetzt erst war er zufrieden mit sich selbst und seinem „Geschäft“. Die Sturmlaterne richtete der Großvater am Nachmittage her, und

um sich noch ein wenig Ruhe zu gönnen, setzte er sich gern noch ein bisschen auf den Hackstock. Und da hinein gab es einen tiefen dumpfen Ton: „Wumm!“, der Meiler hatte sich geschüttelt! So wie beim Kochtopf der Deckel gehoben wird bei Überdruck, so auch beim Meiler. Die „Gesellen“ meines Vaters hatten sich noch nicht eingefunden, die blätterten, noch zu Hause sitzend, die Zeitung schon zum dritten Mal durch. Mein Vater hätte sofort anfangen müssen, den Meiler wieder mit Erde anzuschippen. Aber wahrscheinlich hatte er die Holzpantinen unterm Arm, um ins Dorf zu rennen. Die Haustür kaum geöffnet rief er: „Der Meiler brennt!“

Auf einmal konnte ich mich schnell erheben und in Holzpantinen zum Meiler stürmen. Leute aus dem Dorf hatten es auch mitbekommen und blieben in gewisser Entfernung stehen. Es zeigte sich zwar noch kein offenes Feuer, aber an dem derben Knistern vernahm man schon, dass es genug Sauerstoff bekommen hatte. Es wurde geschaufelt, als ob man einen Tobsuchtsanfall hätte. Da musste man gut eine Stunde durchhalten, bis man die Schaufel unten am Meilerhals einstecken konnte. Eine Reformante gab es nicht, dazu war man viel zu sehr abgekämpft. „Hoffentlich lässt er uns nun in Ruhe!“

Rolf Bergner



Erdmeiler bei Meusebach

Die freche Kamera:



Aus den Mitgliedsgemeinden

Heimat- und Museumsverein in Tröbnitz gegründet

Zur Gründungsversammlung eines Heimat- und Museumsvereins Tröbnitz und Umgebung e.V. waren am 11. Februar 2005 interessierte Einwohner der Gemeinden Tröbnitz, Geisenhain, Waltersdorf und Meusebach eingeladen. Für die anwesenden Gäste hielt der Bürgermeister der Gemeinde Tröbnitz, Wolfgang Fiedler, das Grußwort.

Der Verein soll das Museum mit Leben erfüllen, dessen Räume von der Gemeinde Tröbnitz in der Pfarrscheune zur Verfügung gestellt werden. Hierbei wird nicht bei „Null“ angefangen, denn die Initiatoren der Vereinsgründung haben mit Erfolg schon eine Sammlung von ausstellungsreifen und geschichtsträchtigen Dingen in Tröbnitz veranstaltet.

Dank der erschienenen Gründungsmitglieder konnte an diesem Abend der Heimat- und Museumsverein Tröbnitz und Umgebung gegründet werden.

Der Vorsitzende des Vereins ist Ulrich Zipfel, sein Stellvertreter Roland Wolfram. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Hilmar Emmermacher, Rolf Förster, Kerstin Harnisch, Frieder Saupe und Siegfried Schonert gewählt.



Die Einrichtung einer ständigen Ausstellung soll das nächste Ziel der Vereinsarbeit der bisher 20 Vereinsmitglieder sein. Aber andere Veranstaltungen, wie Heimatabende oder Pfarrhoffeste, unter Einbeziehung des Backofens auf dem Pfarrhofgelände, wurden für die zukünftige Arbeit vorgeschlagen. Natürlich sind alle interessierten Einwohner der Gemeinde Tröbnitz aber auch der Nachbargemeinden eingeladen, im Verein mitzuarbeiten und/oder Vereinsmitglied zu werden. Nähere Auskünfte erteilt der Vereinsvorsitzende Ulrich Zipfel aus Tröbnitz.

Als nächste Veranstaltung organisiert der Verein den Flurzug am 16. Mai 2005 in Tröbnitz. Start ist an diesem Tag um 9 Uhr an der Einheitslinde. Nach dem Flurzug wird um 11 Uhr die Eröffnung des Heimatmuseums stattfinden, die mit einem gemüthlichen Zusammensein auf dem Pfarrhof gefeiert wird.

Forschungsprojekt zur Flurnamenforschung

Auch in den Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Hügelland/Täler wird das thüringenweite Forschungsprojekt zur Flurnamenforschung durchgeführt. Darüber informierte Herr Dr. Edgar Seim aus Großbocketra die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden unserer VG. Als einer von etwa 150 ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut Herr Seim das durch das Thüringer Innenministerium legitimierte Projekt. Dabei ist Herr

Seim auf die Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern und auf die Mithilfe von ortskundigen Einwohnern unserer Gemeinden angewiesen, die ihn bei der Erstellung einer Flurnamensammlung für die einzelnen Orte unterstützen.

Den Nutzen einer solchen Arbeit, so Herr Dr. Seim, bestehe darin, dass die Erforschung der Flurnamen Hinweise zur Geschichte der Gemeinden gibt und oft auf die frühere Nutzungsart der jeweiligen Gemarkung schließen lässt.

Außerdem kann man an bestimmten Flurnamen die jeweiligen Siedlungsursprünge oder Einflüsse anderer Nationalitäten und Kulturen ableiten. An einigen Beispielen stellte Herr Dr. Seim den anwesenden Bürgermeistern die Besonderheiten der Verwendung der Flurnamen in den schon untersuchten Gemeinden vor, wo teilweise andere Flurnamen im täglichen Sprachgebrauch der Einwohner benutzt werden, als es die amtliche Bezeichnung festlegt.

Wer den Schaden hat . . .

Das Sprichwort bewahrheitete sich erneut zum Fasching in Meusebach. Rattelsdorfer Faschingsfreunde überraschten die Gäste einer Meusebacher Faschingsveranstaltung genauso, wie die Meusebacher Narren mit einem fernsehreifen Auftritt, der die Irrfahrt einer jungen Frau aus Rattelsdorf mächtig auf die Schippe nahm.

Ebenfalls zur Faschingssaison allerdings vor einem Jahr erreichte die Rettungsleitstelle ein Notruf, dass sich besagte Frau im Wald um Meusebach verirrt hatte. Die Tröbnitzer Feuerwehr kam zum Einsatz und konnte sie auch finden. Dieses Geschehen nahmen nun die Männer und Frauen um Bürgermeister Jürgen Meinhardt aus Rattelsdorf und den Rattelsdorfer Feuerwehrvereinsvorsitzenden Herrn Hädrich zum Anlass, die ganze Sache noch einmal nachzustellen, wie sie den Fall gelöst hätten (wenn sie nicht an besagtem Abend vor einem Jahr auch schon in Meusebach zum Fasching gewesen wären). Die Einlage war gelungen und wurde mit viel Beifall der Gäste und großer Anerkennung seitens der Meusebacher Faschingsgesellschaft belohnt. Schließlich war sofort zu erkennen, dass in der Vorbereitung des Auftritts nicht wenige Stunden Arbeit steckten. „Wir haben einige Wochenenden für Euch geopfert“, war der Kommentar der Rattelsdorfer und gleichzeitig das schönste Geschenk, welches sie der Meusebacher Faschingsgesellschaft zum 30. Jubiläum machen konnten.



OASE feierte 3. Geburtstag

Am 27. Februar 2005 feierten wir wieder Geburtstag mit der OASE. Drei Jahre führen wir nun regelmäßig diese Gottesdienste im Feuerwehrhaus durch. Diese neue Form lockt immer wieder Gäste aus Nah und Fern in unser Tröbnitz. Anfängliche Kritiker müssen nach drei Jahren erkennen, dass es kein kurzes „Strohfeuer“ war. Viele Ehrenamtliche sind in den verschiedenen Bereichen der Vorbereitung und Durchführung mit eingebunden. Vom Theaterteam, Büchertisch, der OASE-Band, dem Kinderteam, einem Technikteam, Raumteam bis hin zu Gebetsdiensten reicht die Bandbreite der Vorbereitungsgruppen. Zu jedem Gottesdienst wird das Feuerwehrhaus komplett umgeräumt und danach wieder hergerichtet. Der Raum bietet uns optimale Möglichkeiten, diesen Gottesdienst zeitgemäß zu gestalten. Lieder mittels Powerpoint gehören ebenso dazu, wie danach die Gespräche bei Kaffee und Tee. Die Themen der Gottesdienste sind lebensnah und zeitgemäß. Damit soll deutlich werden, dass Gottes Wort nichts Antiquiertes sondern hoch aktuell ist. Weil uns das so wichtig ist, machen wir uns diese Arbeit.

Die Bandbreite der Prediger reicht vom Prediger einer Freikirche über Pfarrer der evangelischen Landeskirche bis hin zum Altbischof Roland Hofmann, der uns letzten März beehrte.

Am 30. Januar wurde die Bandbreite erweitert, indem Frank Heinrich von der Heilsarmee aus Chemnitz zu uns kam. Zur Geburtstagsfeier im Februar hatte sich Oberkirchenrat Christhard Wagner aus Eisenach angekündigt. Dank der vielen Mitarbeiter, die an diesem Tag insgesamt 30 Rosensträuße überreicht bekamen, wurde diese OASE ein richtiges Fest. Natürlich gab es Geburtstagsstorten und auch jeder Besucher konnte sich über ein kleines Geschenk freuen. In diesem Jahr lohnt es sich natürlich auch wieder die OASE zu besuchen, mehr noch: Freunde und Gäste einzuladen. Das ist das Ziel vom OASE-Team.

OASE Tröbnitz in Zahlen und Fakten:

– Prediger mit der größten Entfernung	Albrecht Kaul aus Kassel
– Bestbesuchte OASE	Erste OASE im Februar 2002 – 150 Gäste
– Durchschnittsbesuch	90 – 100 Gäste
– Prozentualer Anteil an Kindern	30%
– Mitarbeiter pro OASE	20 – 30
– Finanzierung	durch Spenden

Kinder- und Jugendarbeit im Pfarrhof Tröbnitz

Schon ein reichliches Jahr wird der neue Raum in der Pfarrscheune intensiv genutzt. Neben dem CJT (Christlichen Jugendtreff Tröbnitz) nutzen ihn besonders die Kinder beim Kindergottesdienst, den Wunderkindern oder der Kinderoase. Doch auch manche „Fete“ fand schon statt oder diverse Sitzungen.

Herzlich eingeladen wird zu den Veranstaltungen:

Kindersamstage: Sa, den 30. April, um 9.30 Uhr
Sa, den 28. Mai, um 9.30 Uhr
Sa, den 25. Juni, um 9.30 Uhr

CJT: (Christlicher Jugendtreff) freitags ab 17.00 Uhr



Kindertag am 21. März im Pfarrhof Tröbnitz

Noch ganz frisch sind die Eindrücke vom Ferienkindertag im Pfarrhof Tröbnitz. Fast 30 Kinder tummelten sich auf dem Pfarrgelände. Da kam Leben in die alten Gemäuer, und Dank des wunderbaren Wetters spielte sich sehr viel auf dem Pfarrhof ab. Viele fleißige Helfer des CVJM und der OASE hatten diesen ersten Ferientag vorbereitet und die Angebote wurden dankbar angenommen. Der Vormittag begann mit einem „Passahmahl“, welches in Israel zu Jesus Zeiten und auch heute noch gefeiert wird. Die Kinder konnten danach verschiedene Stationen miterleben, die Jesus in der Zeit vor Ostern durchmachen musste. Da tauchte plötzlich König Herodes auf, Petrus wärmte sich am Feuer und Maria erzählte in der Grotte, wie sie Jesu Auferstehung erlebt hatte. Auf diesem Wege wurde den Kindern einmal neu die Geschichte von Karfreitag bis Ostern nah gebracht. Danach ging es in den Wald, um Bastelmaterial zu suchen. Jedes der Kinder bastelte sich seine Ostergeschichte mit Naturmaterialien. Nach einem deftigen Mittag, welches im Kessel über dem Feuer gekocht wurde, gab es verschiedene Spielangebote. Ein Tischfußballturnier wurde durchgeführt, es gab weitere Bastelangebote oder ein Superquiz.

Bis 16.00 Uhr tummelten sich die Kinder im Pfarrhof und die Mitarbeiter noch etwas länger, denn aufzuräumen gab es genug. Ein Dankeschön an die vielen Jugendlichen und anderen Mitarbeiter, die ihre Zeit für die vielen Kinder zur Verfügung stellten. Teilnehmer wie Mitarbeiter waren am Ende einer Meinung: Es war ein gelungener Tag.

Friedbert Reinert

Gottesdienste in Tröbnitz:

24. April	10.00 Uhr	Konfirmation
24. April	16.30 Uhr	OASE mit Pfr. Franck
29. Mai	16.30 Uhr	OASE mit Frank Rupprecht, Erfurt
26. Juni	16.30 Uhr	OASE mit Michael Rohde, Ilmenau
10. Juli	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit anschließendem Hoffest im Pfarrhof

in Untergneus:

10. April	8.30 Uhr
1. Mai	8.30 Uhr

in Großbokedra:

17. April	10.00 Uhr
1. Mai	10.00 Uhr

Weitere Gottesdienste entnehmen sie bitte den Aushängen im jeweiligen Monat.

Fasching in der Grundschule Hügelland Tröbnitz



Die Tröbnitzer Grundschüler huldigten in freudvoll-ausgelassener Stimmung am 3. Februar der 5. Jahreszeit.

Begeisterte Kinder präsentierten in der Schule beim Tanz sowie bei geselligen Spielen stolz ihre vielfältigen Kostümierungen. Den Höhepunkt der Veranstaltung stellte die Vorführung musikalisch-tänzerischer Beiträge der einzelnen Klassen dar. Sowohl Soloauftritte als auch gemeinschaftliche Stimmungsgesänge animierten die Zuschauer zum Mitmachen.

Alle Darbietungen wurden durch kräftigen Applaus und einem dreifachen – Tröbnitz helau – belohnt. Katrin Eppler, GS Hügelland

Ostertanz

Zum ersten Mal hatten am Ostersonntag 2005 die neuen Erdmannsdorfer Wirtsleute Andreas und Katrin Niessen zu einem Ostertanz eingeladen. Gut 36 Personen aus den Gemeinden Lippersdorf-Erdmannsdorf, Ottendorf und Weißbach waren der Einladung gefolgt. Dass es sicherlich in Zukunft ein paar mehr Besucher werden, davon ist Herr Niessen überzeugt, hat er doch in das von der Gemeinde Erdmannsdorf-Lippersdorf gepachtete Gebäude sehr viel Arbeit und Geld investiert, um Gaststube, Sanitäreinrichtungen und Küche wieder in Betrieb nehmen zu können. Dank der Unterstützung seitens der Gemeinde konnte auch der Saal, insbesondere der Fußboden, hergerichtet werden. Bedanken möchte sich Herr Niessen vor allem bei Bürgermeister Dr. Süss, Frau Klee, Frau Hoffmann und Frau Frisch für ihre Unterstützung.

Ihren Gästen bieten die Wirtsleute sowohl original Thüringer Küche, als auch gutbürgerliche Küche, die Ausrichtung von Festlichkeiten, von der kleinen Familienfeier bis zu größeren Veranstaltungen, wobei hier der Saal mit 120 Plätzen genutzt werden kann. Neben dem schon vorhandenen Großwand-TV für Fernsehübertragungen (die kommende Fußball-WM schon fest im Auge) sollen in absehbarer Zukunft ein Billard- und Dartzimmer und ein kleines, separates Jagdzimmer für kleine Konferenzrunden bis zu 8 Personen zur Ausstattung der Tälerschänke gehören.



Zum Ostertanz konnte im Saal der Tälerschänke Erdmannsdorf das Tanzbein geschwungen werden

70. Geburtstag

Der Bürgermeister unserer VG-Mitgliedsgemeinde Weißbach, Konrad Breitschuh, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag.

Den zahlreichen Glückwünschen zu diesem Jubiläum möchte sich die Redaktion des Dorfkuriers nachträglich anschließen.



„Schnappi“ und „Bernd, das Brot“ aus Schnee

Auch wenn wir schon angesprochen wurden, in diesem Jahr doch lieber keine Winterbilder zu veröffentlichen, möchten wir eine Ausnahme machen.

In Weißbach entstanden nämlich aus der weißen Pracht perfekte Nachbildungen der Fernsehstars „Bernd, das Brot“ und „Schnappi“. Die Weißbacher Erika Szymczak und ihr Mann Josef Szymczak wurden durch den reichlichen Schneefall inspiriert, etwas „Großes“ daraus zu machen. Obwohl sie keine professionellen Bildhauer oder Steinmetze sind, haben die beiden mit dem Bau der Schneefiguren doch Talent bewiesen. Besonders erfreuten sich die Kinder des Weißbacher Kindergartens, der sich gleich gegenüber befindet, an den großen Abbildern ihrer Stars.



Herr Josef Szymczak bei kleinen Reparaturarbeiten an seiner Schneeskulptur in Weißbach

Gedenken zum 50. Todestag

Am 22. März versammelten sich an der Grabstätte des Herzog Ernst II. in Trockenborn viele Einwohner und Gäste der Gemeinde Trockenborn-Wolfersdorf, unter ihnen Landtagsabgeordneter Wolfgang Fiedler, die Landräte des Saale-Holzland-Kreises Jürgen Mascher und des Landkreises Altenburger Land Sieghardt Rydzewski sowie der Bürgermeister von Altenburg Herr Schmitt. Nach einer kurzen Eröffnungsrede durch den Bürgermeister von Trockenborn-Wolfersdorf Dieter Hoog gaben die Jagdhornbläser aus Trockenborn und Oberbodnitz die Schützenvereine Hummelshain und Schmölln der Gedenkveranstaltung einen würdigen Rahmen. Angestoßen von den Schützen aus dem Altenburger Land wurde neben der Gedenkfeier auch noch eine Schlossführung durch die letzte Wohnstätte des letzten Regenten und Thronerben Ernst II. von Sachsen-Altenburg durchgeführt. Nach seiner Abdankung 1918 begann der Herzog ein bürgerliches Leben und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens auf dem Schloss „Fröhliche Wiederkunft“, das er bis zu seinem Tode im Jahr 1955 als einziger der Bundesfürsten als Bürger der DDR bewohnte.



Lesekönig gesucht

Zum Beginn des Jahres fand an der Tälerschule Lippersdorf zum zweiten Mal ein Lesewettbewerb statt. Nachdem sich aus jeder Klasse drei Kinder bei einem Klassenlesewettbewerb für das Finale qualifiziert hatten, fand dieses am 27. Januar statt. Eine Jury aus 4 Schülern und 2 Erwachsenen beurteilte die Vorleseleistungen der Finalisten. Dabei musste ein geübter Text nach freier Auswahl und ein unbekannter Text, den die Jury festlegte, vorgelesen werden.

Am Ende konnte sich ein Kind aus jeder Klasse „Lesekönig“ nennen, aber auch die Platzierten erhielten eine Urkunde überreicht.



Die Teilnehmer am Schulfinale des Vorlesewettbewerbes „Lesekönig“ (stehend) vor den Mitgliedern der Jury (sitzend)

Osterschmuck

In allen Gemeinden konnten Gäste, aber auch die Einwohner selbst, den vielfältigen Osterschmuck an Fenstern, Türen oder Sträuchern bewundern, zum Beispiel auch den österlich geschmückten Brunnen in Tröbnitz.



Mitgliedsgemeinde vorgestellt:

Oberbodnitz mit Seitenbrück

Oberbodnitz, welches idyllisch umgeben von Wäldern, eingebettet in einem sanften Tal an der herrlichen Straße zur Leuchtenburg liegt, wurde chronikalisch erstmals erwähnt als „Butenicz“, und das bedeutet soviel wie „Wächterdorf“, anno 873 n. Chr.

Erstmalig schreibt man 1271 von Geistlichen aus der katholischen Zeit in Butenitz in einer das Kloster in Oberweimar betreffenden Urkunde von unserem Ort. Das Dienstsiegel von Oberbodnitz weist das Bildnis eines Dorfbrunnens mit einer Jungfrau auf.

Der Ort Seitenbrück liegt in der seichten, flachen Quellmulde des Rietschenbaches und war früher wohl nur über einen Knüppeldamm erreichbar. Der Name „Sidenbrugke“ (heute Seitenbrück) wird erstmals 1411 erwähnt. Das Wort „Brücke“ kommt bei Ortsnamen in Ostthüringen fünfmal vor. Seltsamerweise sind dies alles Höhendörfer, die nicht an einem überbrückbaren Wasserlauf liegen. Die ältere Deutung des Wortes „Brücke“ muss deshalb als Knüppeldamm verstanden werden. Bei Erdarbeiten wurden vor etwa 50 Jahren noch viele dieser Holzstämme entdeckt.

Inmitten des Ortes Oberbodnitz stand eine Kapelle. Die Glocken stammten aus den Jahren 1448 und 1507. Die Kapelle, schreibt man, stand schon einige Jahrhunderte vor der Reformation. Das Leben der Menschen in der damaligen Zeit wurde sehr von den „Herren der Leuchtenburg“ bestimmt. 1415 hatten die Oberbodnitzer von den Herren der Leuchtenburg den Auftrag, bei Nacht einen Galgen in einer Stube zu bauen, welcher bei Morgengrauen in der Gegend zwischen Rutha und Zöllnitz aufgestellt wurde. Nach dem Erbzinzbuch der Leuchtenburg war auch Seitenbrück dieser zinspflichtig. 1525 kam es zu einem Bauernaufstand. Die Grundstücksbesitzer verweigern den Gehorsam und liefern den „Zehnten“ nicht mehr ab. Diesen Teil der Ernte lassen sie auf den Feldern liegen. Über Jahrhunderte waren die Menschen dem Willen der Herrschaften ausgeliefert und mussten Frondienste verrichten.

Als 1519 der Bauernführer Thomas Müntzer in einer Kirche in Orlamünde predigte, zogen seine Mitarbeiter durch unsere Dörfer und baten um Unterstützung für den Befreiungskampf. Dazu stellte Oberbodnitz zwei Bauern.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts erfasst auch unsere Dörfer die umgehende Pest. Als im Jahr 1618 der 30-jährige Krieg beginnt, bleiben auch unsere Orte von dessen Folgen nicht verschont. Durch große Teuerungen, Plünderungen durch Soldaten und immer wieder auftretende Fälle der Pest wird der Bevölkerung übel mitgespielt.

Wie die Chronik schreibt, wurden am 16. August 1697 die Gemeinden um die Leuchtenburg von einem großen Heuschreckenschwarm aus Richtung Neustadt kommend heimgesucht. Felder, Wiesen und Hecken wurden kahlgefressen. Im Jahre 1657, als vom Landesfürsten bei St. Gangloff eine große Bärenjagd veranstaltet wurde, stellte Oberbodnitz Treiber und Pferdegespanne.

In unserer Ortschronik wird unser Dorf als freundliches Dorf mit schönen geräumigen Gebäuden beschrieben.

Die Leute beschäftigten sich mit Ackerbau, Holzhandel und viele Handwerker waren im Dorf. Angefangen vom Köhler, Schneider, Leineweber, Schmied, Wagner, Bierbrauer, Bött-

cher, Schuhmacher, Zimmerer, bis zum Maurer und Dachspänner.

Heute haben wir nur noch einen Fleischer, welcher gegen Schleuderpreise der Handelsketten und mit Vorschriften zu kämpfen hat, bei denen man sich manchmal nach dem Sinn fragt.

Im Jahre 1850 wurde in Oberbodnitz eine Ziegelei eröffnet. Im Jahre 1901 erfolgte der Bau eines Ringofens in der Ziegelei, und im gleichen Jahr erhielt der damalige Besitzer Max Polz das erste Telefon im Ort. Die letzten Steine wurden 1946 in der Oberbodnitzer Ziegelei produziert.

Bis 1900 hatte Oberbodnitz ein eigenes Brauhaus, welches von Frau Berta Trautner betrieben wurde.

Gemeinsam errichteten 1905 die Gemeinden Unterbodnitz, Magersdorf und Oberbodnitz eine Schule in Unterbodnitz.

Die erste Wasserleitung wurde 1905 in Oberbodnitz in Betrieb genommen und 1906 erweitert und durch eine Pumpstation und einen Hochbehälter ergänzt. Das erste elektrische Licht und eine Starkstromleitung folgten 1910. In dieses Jahr fiel dann auch die Gründung eines Obstbaumvereines.

Zu Ehren der im I. Weltkrieg gefallenen Männer wurde 1921 auf dem Kirchengelände ein Denkmal errichtet.

Ein wichtiges Datum in der Gemeindegeschichte ist der 15. Juni 1924, an dem die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Oberbodnitz erfolgte. Mit der Gründung wurde die schon seit vielen Jahren bestehende Pflichtfeuerwehr abgelöst.

Im Jahr 1930 wurden die Telefonmasten von Kahla bis Oberbodnitz abgebrochen und als Ersatz ein Erdkabel verlegt.

Von 1933 bis 1934 erfolgte der lang ersehnte Straßenbau von Oberbodnitz nach Unterbodnitz, somit war die alte Straße durch das Läßtal bedeutungslos. Im Zuge des Straßenbaus kam Oberbodnitz zu seinem ersten Maibaum, der am 1. Mai 1933 auf dem Sportplatz von Straßenbauern gesetzt wurde.

Im Jahr 1947 wurde in Seitenbrück ein Teil der Dorfstraße gepflastert. In der alten Gaststätte wurde 1950 der „Landfilm“ eingerichtet.

Nach der Gründung der VdgB im Jahr 1946 wurden eine Nebenstelle und ein Lager der VdgB Stadtroda im September 1953 in einem Nebengebäude der alten Ziegelei eingerichtet.

Des Weiteren wurde im Jahre 1953 in Oberbodnitz der Kindergarten eröffnet, welcher bis zum 30.8.1993 existierte. In dieser Einrichtung wurden bis zu 26 Kinder aus dem Ort betreut.

1958 gründete sich die zweite LPG mit dem Namen „Einigkeit“, da sich die erste im Juni 1953 wieder aufgelöst hatte.

In Seitenbrück wird im Jahr 1956 ein Kulturhaus gebaut. Der Badeteich in Oberbodnitz wird 1956 völlig renoviert und mit einem großen Volksfest eingeweiht. Der Konsumbau erfolgte dann von 1950 bis 1960. Im gleichen Jahr schließen sich unter Druck die letzten vier landwirtschaftlichen Betriebe zu einer weiteren LPG „Thomas Müntzer“ zusammen und im Jahr 1964 kommt es dann zum Zusammenschluss der beiden LPG unter dem Namen „Einigkeit“.





Ehemaliges Waagehaus, jetzt als Bushäuschen genutzt



Kirche Oberbodnitz



Saniertes Fachwerkhaus in Oberbodnitz



Feuerlöschteich und Feuerwehrgerätehaus (ganz rechts) in Oberbodnitz



Schmucke Fachwerkhäuser in Oberbodnitz

Im Jahr 1964 erfolgten der grundhafte Ausbau der Ortsstraße Oberbodnitz mit Granitpflaster und die Errichtung einer Fuhrwerkswaage durch Mitglieder der LPG hinter der Kirche. Das 40-jährige Bestehen der FFW wurde in dem Jahr mit einem großen Volksfest gefeiert.

Dem folgte 1969 der Bau eines Feuerwehrgerätehauses in Oberbodnitz und die Übergabe eines Löschfahrzeuges an die FFW Oberbodnitz.

Nach der Bildung einer Kooperationsgemeinschaft „Hügel-land“ aus den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften Seitenbrück, Unterbodnitz, Oberbodnitz, Magersdorf, Kleinbockedra, Großbockedra, Ober- und Untergneus im Jahr 1969 erfolgte am 30.11.1972 der Einzug in den neu errichteten Kuhstall mit 124 Plätzen in Oberbodnitz.

Ein Jahr später wurde der Kindergarten renoviert und im Jahr 1974 erfolgte die Renovierung des Kulturhauses in Seitenbrück mit einer neuen Dacheindeckung und Malerarbeiten.

Am 15. 6. 1975 fanden die ersten Dorffestspiele in Oberbodnitz statt. Nur eine Woche später, am 22. 6., machte ein schweres Unwetter Oberbodnitz zu schaffen. Durch „Feldbegradigungen“ der KAP wurden Terrassen weggeschoben und die Wassermassen verteilten die Erde in mehreren Höfen und auf der Straße.

Das erste Eigenheim im Hopftal wurde 1976 errichtet und im selben Jahr die Ortskanalisation in Seitenbrück fertiggestellt. In Oberbodnitz erfolgte die Grundsteinlegung für den Bau der Kegelbahn.

Während zum Beginn der Sommerfilmtage 1977 noch 1300 Besucher in 7 Tagen gezählt werden konnten, begrüßte man 1983 den 20000. Besucher bei den Sommerfilmtagen in Oberbodnitz.

Der Jugendklub Oberbodnitz, gegründet im Jahr 1978, führte in den achtziger Jahren zahlreiche Tanzveranstaltungen im Kulturhaus Seitenbrück durch.

Am 22. Mai 1978 regnete es zwei Stunden so stark, dass die Wasser- und Schlammmassen die untere Straßenseite überfluteten. In mehreren Häusern stand das Wasser bis 1,5 m hoch.

Im Jahr 1982 erfolgte die Gründung der Antennengemeinschaft. Nach 1974, zum 50. Jubiläum der FFW Oberbodnitz, wurde auch der 60. Jahrestag der Gründung im Jahr 1984 mit einem großen Volksfest gefeiert. Doch die Feuerwehr hatte nicht nur Grund zum Feiern im Jahr 1984, denn am 1.4.1984 standen 2 ha fünfjähriger Fichtenbestand durch Brandstiftung in Flammen. Ein erneutes Hochwasser im Hopftal suchte Oberbodnitz heim.

Im Jahr 1986 wurden die Dreharbeiten der DEFA für den Film „Wengler und Söhne“ in unserer Gemeinde durchgeführt. Bereits einige Jahre zuvor drehte die DEFA hier für einen „Polizeiruf 110“.

Ebenfalls 1986 wurde das 40-jährige Bestehen der VdgB im Ort gefeiert.

Die Errichtung einer kleinen Verkaufsstelle in Seitenbrück wurde 1987 realisiert.

Dann, im Jahr 1989: die „Wende“.

Wer hat sich nicht nach dem Tag geseht? Einfach dahin zu fahren oder gar zu fliegen, wohin man wollte. Voller Begeisterung und Ideen waren unsere Bürger. Den Älteren unter uns rollte so manche Träne vor Freude aus dem Gesicht, wenn sie jetzt Geschichten erzählen konnten, bei deren Inhalt vor der „Wende“ mit dem schlimmsten gerechnet werden musste. Es war schon eine interessante Zeit, zu beobachten, wie schnell so mancher seinen „Glauben“ geändert hat.

Wie überall in Thüringen fanden am 6. Mai 1990 die ersten Kommunalwahlen in Oberbodnitz und Seitenbrück statt. Im Juni wurde mit bayerischem Bier ein Getränkestützpunkt in Oberbodnitz eröffnet und am 3. Oktober im Kulturhausgarten Oberbodnitz eine Eiche zum „Tag der deutschen Einheit“ gepflanzt.

Der erste Oberbodnitzer Flurzug fand zu Pfingsten im Jahr 1991 statt. Ebenfalls 1991 nahmen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Oberbodnitz mit ihrer Handdruckspritze aus dem Jahre 1898 am Museumsfest in Fulda teil und erreichten einen 6. Platz. Seitdem nehmen die Kameraden an dem aller 2 Jahre stattfindenden Fest teil. 1992 reisten sie mit der Handdruckspritze sogar bis nach Dänemark – wer hätte das je gedacht!

Für die Gefallenen des II. Weltkrieges wurden 1992 zum Volkstrauertag Gedenksteine im Kirchgarten aufgestellt. Nachdem im November 1992 die Raiffeisenzahlstelle in Oberbodnitz geschlossen wurde, folgte die endgültige Schließung der Verkaufsstelle und 1993 die Schließung der Poststelle in Oberbodnitz.

Im März 1994 erhält die Feuerwehr Oberbodnitz ein neues Löschfahrzeug und zum Kreisfeuerwehrtag am 3. und 4. Juni anlässlich des 70. Jahrestages der Gründung der FFW wird verbunden mit einer Fahnenweihe in der Kirche ein Fest gefeiert mit allem was dazu gehört.

Am „Tag des Denkmals“ wird 1995 der 200 Jahre alte Bauernhof von Michael Hädrich in Seitenbrück der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Außenfassade der Kirche in Oberbodnitz wird 1998 saniert.

Der Sportverein Oberbodnitz wird gegründet. Somit sind die aktiven Kegler und Fußballer des Ortes in einem Verein organisiert.

Im selben Jahr feierten die Oberbodnitzer den 100. Geburtstag ihrer Handdruckspritze im Rahmen des 2. Thüringer Handdruckspritzentreffens.

Im Jahr 1999 wurde das 75. Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Oberbodnitz mit einem großen Fest begangen.

Das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Oberbodnitz wurde 2001 komplett um- und ausgebaut.

Das Feuerwehrhaus in Seitenbrück wurde in den Jahren 2002 bis 2004 in Eigenleistung saniert.

In unserer Gemeinde wurde 2003 eine neue Wartehalle in Oberbodnitz errichtet, der Badeteich und ein Teich saniert sowie die Entwässerung des Straßenbereiches an der Kirche in Seitenbrück durchgeführt.

Der 80. Jahrestag der Gründung der FFW Oberbodnitz wurde 2004 gebührend gefeiert.

Für das Jahr 2005 sind der grundhafte Ausbau eines Weges, sowie die Sanierung des alten Pumphaüsens mit der Errichtung eines kleinen Wasserspielplatzes in Oberbodnitz geplant.

In Seitenbrück beginnen die Vorbereitungen für die Planung der Dorferneuerung im Jahr 2006 bis 2010. In diesem Rahmen sind der Umbau des alten Kulturhauses, die Gestaltung des Dorfplatzes und die teilweise Sanierung der Ortsstraße vorgesehen.

Zusammengestellt aus den Aufzeichnungen des Ortschronisten Gerhard Rödger von Steffen Feind, Bürgermeister der Gemeinde Oberbodnitz mit Seitenbrück



Sehenswerte
Fachwerk-
häuser in
Seitenbrück



Kirche Seitenbrück



Dorfplatz Seitenbrück

Historische Fotos:



Oberbodnitz



Einweihung des Kulturhauses Seitenbrück

Impressum und Copyright:

Herausgeber: Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler
 Auflage: 2250
 Redaktion: Hartmut Weidemann, Torsten Schwarz
 Fotos: Torsten Schwarz, Hartmut Weidemann, Veit Höntsch
 Redaktionelle Mitarbeit: Steffen Feind, Friedbert Reinert, Werner und Rose Schmidt

Gestaltung und Druck:

Druckerei Richter, Stadtroda
 (Für Inhalte und die Qualität der zugesandten Daten ist die Druckerei nicht verantwortlich.)
 Zu beziehen über:
 Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler,
 07646 Tröbnitz
 Veröffentlichungen, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Leute aus unseren Dörfern

Ein Lippersdorfer „Naturtalent“ erfolgreich auf „Trap“

Den heutigen Beitrag haben die Leser des Dorfkuriers einem Hinweis aus der Bevölkerung zu verdanken. Ein Ottendorfer Einwohner hatte uns Manfred Hesse aus Lippersdorf für die Rubrik „Leute aus unseren Dörfern“ vorgeschlagen. Die Erfolge des Herrn Hesse als Sportschütze sind beachtenswert, das wäre doch auch mal was für den Dorfkurier. Diese Information wurde dann wenige Tage später noch durch einen Artikel in der OTZ bekräftigt, in dem ebenfalls von den sportlichen Erfolgen des Lippersdorfer Schützen zu lesen war.

Den Schießsport entdeckte Herr Hesse eigentlich erst 1994, als er Mitglied im Schützenverein St. Gangloff wurde. Umgang mit seinem jetzigen Sportgerät hatte er aber auch schon vor dieser Zeit gehabt, als er noch zur Jagd ging. „Doch wenn man älter wird, setzt man sich nicht mehr so gern stundenlang in den Wald, schon gar nicht bei diesem Wetter“, meint Herr Hesse auf die frostigen Tage dieses Winters anspielend.

Manfred Hesse übt den Schießsport als Hobby so erfolgreich aus, dass sich ein dicker Ordner mit Sieg- und Platzierungsurkunden der verschiedensten Wettkämpfe gefüllt hat und er eine ganze Reihe von Pokalen und Medaillen sein Eigen nennen darf. Auf die Frage, wie man denn zu solchen Kreiswettkämpfen und Thüringenwettkämpfen kommt, antwortet Herr Hesse: „Das ist wie beim Fußball, der Sieger kommt eine Runde weiter. Man muss sich eben qualifizieren.“

So gibt es Vereinsmeisterschaften der Schützenvereine, bei denen die besten Schützen der jeweiligen Disziplinen in jedem Verein ermittelt werden. Es geht im Schützenverein also nicht nur einfach um das sinnlose Verballern von Munition, denn die Ergebnisse eines Schützen werden bewertet und es gibt über das ganze Jahr die verschiedensten Wettkämpfe wie Pokalschießen, Ordonanzpokal (benannt nach dem Sportgerät Ordonanzgewehr), Kreismeisterschaften, die Ranglistenwettkämpfe und (für so erfolgreiche Schützen wie Herrn Hesse) die Thüringenmeisterschaften. „Man muss sich dabei auf jeden Wettkampf vorbereiten und vorher trainieren“, so Manfred Hesse zu seinen Erfolgen.

Die Wettkampfvorbereitung findet schon einige Wochen vor dem eigentlichen Wettbewerb statt. Während für die Kleinkaliberdisziplinen der vereinseigene Schießstand in St. Gangloff genutzt werden kann, müssen Herr Hesse und seine Mannschaftskameraden auf andere Schießstände ausweichen, um mit den Großkalibern zu üben.

Einige der Titel, die Herr Hesse errang, sind nämlich auch Mannschaftstitel, wobei er mit seinen Sportfreunden mehrfach erfolgreiche Platzierungen bei Thüringenmeisterschaften belegte und sogar schon Thüringenmeister werden konnte. Alle Platzierungen und Titel hier aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen und die Leser sicher nur langeilen. „Mir sind alle Titel und Plätze gleich wichtig“, so die spontane Antwort auf die Frage nach seinem wichtigsten Erfolg.

Man sieht es den Urkunden ja auch nicht unbedingt an, was für eine Leistung dahinter steckt. Bei den Landesmeisterschaften mit dem Kleinkaliber Standardgewehr werden 60 Schuss auf die Scheiben abgegeben. „Das dauert über eine Stunde und ist ganz schön anstrengend“, weiß Herr Hesse zu berichten.



Einer der ersten Titel für den Lippersdorfer Schützen war ein 3. Platz bei den Regionalmeisterschaften in der Disziplin Wurfscheibe Trap in Suhl. Die Disziplin „Trap Wurfscheibe“ ist sicherlich die „Königsdisziplin“ für manchen Sportschützen, da sie doch viel Geschick verlangt, wobei Herr Hesse trotz seines relativ späten Einstiegs in die Materie eine Art „Naturtalent“ zu sein scheint.

Die Trefferquote bei seinem 2. Platz bei der Landesmeisterschaft „Trap-Wurfscheibe Breitensport 2003“ mit 76 Scheiben (von 100 möglichen Scheiben) zeigt, wie gut ihm diese Disziplin liegt.

Die Schwierigkeit bei der Trap-Wurfscheibe liegt nicht in der Entfernung, denn das unterirdisch angebrachte und mit einem Zufallsgenerator versehene Wurfgerät befindet sich nur 15 Meter vor dem Schützen. Es ist die Unberechenbarkeit der Richtung und des Winkels, mit der die 110 mm große Scheibe das Wurfgerät verlässt, der dem Schützen viel abverlangt. Wie man denn ein so erfolgreicher Trap-Schütze wird, weiß Manfred Hesse nicht: „Jeder kann es sich sagen lassen, wie man das anstellen muss, aber den Weg zum Erfolg muss jeder selbst rausfinden“.

Wie viel Begabung und Bemühungen nötig sind, verdeutlicht sicherlich die Zeit von 0,8 Sekunden, in der ein Spitzenschütze beim Trap das Ziel erfassen und abdrücken muss. Je länger der Schütze braucht, umso geringer werden seine Chancen, denn die Scheibe wird bis zu 80 m weit von ihm weggeschleudert. Die heutigen „fliegenden Zielscheiben“ aus Ton waren übrigens früher echte Tauben, die dann durch den Ton ersetzt wurden, was zum Begriff Tontaubenschießen führte. Heute werden sie Wurfscheiben genannt.

Auf den Begriff Breitensport angesprochen, sagt Herr Hesse, dass der Schießsport für ihn ein Hobby bleiben soll. „Mir wäre das zu anstrengend und zu kostenintensiv“, so Herr Hesse, auch wenn er schon angesprochen wurde, in andere Mannschaften zu wechseln. Neben den Kosten für die Sportgeräte wären dann auch die Fahrtkosten zu teuer: „Man müsste mindestens alle zwei Wochen in Suhl trainieren, denn es macht auch keinen Spaß, wenn man nicht erfolgreich ist.“

Das ist besonders beim Trap so, da man ja als Schütze, wie auch als Zuschauer, sofort sieht, ob man getroffen hat.

So bleibt Herr Hesse seinem Verein treu und wird bestimmt auch weiterhin mit seinen Sportfreunden in der Schützenklasse Senioren erfolgreich auf „Trap (an)halten“.